

So gebt Ihr mir wohl Kunde, was aus dem Pilgersmann geworden ist, den Ihr vor einigen Tagen hier festnahm und gefangen setzet! — fuhr die Signora fort — Finden wir ihn noch am Leben, so werden wir nicht streng mit Euch verfahren.

Liegt Euch der Pilgersmann so am Herzen? — erwiderte der Gefangene höhniſch — Nun, so kann ich keine schönere Rache an Euch nehmen, als wenn ich ihn Euch überliefere. Sendet nur hinunter in den Thurm, der gen Süden liegt, dort werdet Ihr ihn in Ketten finden, die ohne Euch keine Barmherzigkeit hätte lösen sollen.

Und weshalb habt Ihr ihn in Ketten gelegt? fragte Micheletto.

Weshalb? Die Rechenschaft hierüber bin ich nicht Euch, bin ich nur Gott schuldig! — erwiderte der Graf.

Ihr seyd ein trotziger Mann! — nahm Margaritta das Wort — Das Gerücht von Eurer finstern Gemüthsart hat nicht gelogen.

Wohl möglich! — erwiderte er kalt — Das Schicksal stimmt nicht immer die Saiten zur Freude. Wohl Euch, habt Ihr dieß noch nie erfahren.

Was habt Ihr mit den Schätzen, die Ihr dem Pilger abgenommen, gemacht? — fragte Micheletto weiter.

Ihm Schätze abgenommen? — erwiderte der Gefangene höhniſch lachend — Arm ist er, daß selbst der Bettler sein: „Gott mit Dir!“ nicht einmal mit ihm theilen möchte. Arm, daß, wenn Ihr ihm das Wams von seinem Leibe reißt, ihm nichts bleibt als das Gerippe eines nackten Sünder!

Als er dieß sprach, vernahm man Kettengeklirr.

Hört Ihr? Dieß Klirren ist sein Gebet und das Eisen sein würdiges Geschmeide! — Da that sich die Thüre auf und Antonello, mit Ketten beladen, wurde hereingeführt. Schweigend trat er in den Kreis, sein Auge, nicht mehr flammend, wie sonst, schien Jenrand zu suchen, es traf den Grafen. Wehmuth sprach aus des Jünglings Blick, doch schnell wandte er sich zu Margaritta:

Last mir die Fesseln abnehmen, Signora! — bat er, und als sie rasselnd neben ihm hinsanken, trat er langsam, ungewissen Schrittes auf den Grafen zu. Ich bin frei, — sprach er — und bedarf Eurer Gnade nicht, doch bitt' ich: Vergebet mir! — Er beugte bei diesen Worten sein Knie vor dem Gefangenen. Dieser schwieg, sein Auge wandte sich von dem Knieenden ab, finst'er blickte er in dem Kreise der Staunenden

umher, als eine in Trauer gehüllte Dame die Thüre aufriß, neben Antonello niedersürzte und schmerzvoll ausrief: Vergib ihm, es ist ja Dein Sohn!

Er war es! — sagte Vilani kalt und wendete sich ab.

Steht auf, Signora! — bat jetzt Margaritta die Knieende — Steh' auf, Antonello! Ein Geheimniß muß hier obwalten, das vielleicht nicht gut ist, vor der Menge zu enthüllen. Habt die Güte, Graf Vilani, und Ihr, verehrte Frau, uns mit diesem in ein anderes Zimmer zu begleiten. — Sie ergriff mit zarter Schonung des Gefangenen Hand, Micheletto reichte der Dame seinen Arm, und Pedro, einen Wundarzt herbeirufend, folgte mit Antonello.

Last Euch verbinden, Ihr blutet stark! sagte jetzt Pedro zu dem Grafen, der erschöpft auf einen Sessel sank. Du aber, Margaritta, thätest wohl gut, Dich mit der Dame und Antonello zu entfernen, da der edle Herr Ruhe bedarf und jede Gemüthsbeziehung ihm schädlich seyn muß.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der 3te März 1829.

Heute, liebe Bessertine, ist Faschnacht, ein Tag, an welchem auch Du, mit alle dem Anstande, den Du so sinnig gegen Deine Leser beobachtest, Dein Ködchen schlagen kannst, ohne fürchten zu dürfen, Deine Würde zu verletzen. — Hier bring' ich Dir einen Faschnachtschwank, für Dich geschrieben. Gib ihn Deinem großen Publikum an dem heutigen Tage zum Besten. Morgen ist Ascher-Mittwoche, wo ohnehin der feierliche Ernst zurückkehrt und dieser Ephemere nicht weiter gedacht wird:

Maskeraden-Schwank.

Mit gutem Wohlnehmen.

Heute, Dienstag, den 3. März 1829,

zur

Feier der Anwesenheit der hohen Herrschaften, Sr. Excellenz des Herrn Fido-Savant und Sr. 2c. 2c. des Hundes des Aubry, so wie des Herrn Bär im „Bär und Bassa“ und des hochgelahrten Herrn Jocko,

Große Hunde-Maskerade, im alten Conferenz-Saale am Hundemarkt.

Maskeraden-Divertissement.

1) Mit dem Schlage 9 Uhr werden 8 Köpfe aus den ersten Familien der Stadt eine Quadrille-